

Bedeutungsvoller Baustart

Nach über fünfjähriger Planungszeit ist es so weit: Das historische Engihuus in Valendas wird zum «Gasthaus am Brunnen». Gestern ist der Baustart erfolgt.

Von Silvia Kessler

Lange Zeit habe nur über die Planung berichtet werden können, und so habe wohl manch einer nicht mehr daran geglaubt, dass das Projekt Engihuus je umgesetzt werde. «Doch heute dürfen wir die Botschaft verkünden: Es geht los», sagte *Martin Pfisterer*, Präsident der Stiftung Valendas Impuls, vor rund zwei Dutzend Gästen, die sich zur Feier des Baubeginns eingefunden hatten. Der kleine Festakt wurde witterungshalber vom Dorfplatz in den ans Engihuus angebauten Stall verlegt. Ein Gebäude, das voraussichtlich schon Mitte nächster Woche verschwunden und der Bevölkerung in nun absehbarer Zeit als neu gestalteter Gemeindesaal zur Verfügung stehen wird.

Ein wahres Bijou von einem multifunktionalen Versammlungs- und Veranstaltungssaal hat der renommierte Vriner Architekt *Gion A. Caminada* für die Valendas geplant, und auch die von ihm präsentierten Visualisierungen des ab jetzt im Umbau stehenden Engihuus sehen vielversprechend aus. Aus dem fast 500 Jahre alten Gebäude wird das «Gasthaus am Brunnen» mit ei-



Das Ziel rückt näher: Walter Marchion, Gion A. Caminada, Martin Pfisterer und Thomas Buchli (v.l.) vor dem Engihuus, das bis im Juni 2014 zum «Gasthaus am Brunnen» wird. (Foto Olivia Item)

nem Restaurantbetrieb und acht unterschiedlich gestalteten Gästezimmern.

Von Zweifeln zum Feuer

Ziel der für das Projekt federführenden Stiftung Valendas Impuls ist es, das «Gasthaus am Brunnen» zu einem kraftvollen Begegnungsort für Einheimische und Gäste aus nah und fern werden zu lassen und als Impulszentrum Leben und Arbeit ins Dorf zu bringen. «Der Stif-

tungsratspräsident hat in den letzten Jahren viel gearbeitet zur Erreichung dieses Ziels», hielt *Walter Marchion*, Geschäftsführer der Stiftung, fest. «Gspunna» oder «Wahnsinn» seien vor Jahren noch oft gehörte Reaktionen gewesen. Für die Entwicklung des Dorfes und der Region sei das Vorhaben – «wir realisieren es für die nächste Generation» – jedoch von grösster Bedeutung. Dank grosser ideeller und finanzieller Unterstützung (sie-

he Titelseite) könne der 3,9 Mio. Franken teure An- und Umbau nun in Angriff genommen werden.

Er habe selber zuweilen daran gezweifelt, dass dieser Moment noch kommen würde, gab *Thomas Buchli*, Präsident der neu fusionierten Gemeinde Safiental, zu. Nun sehe er eine Tugend der Safier einmal mehr bestätigt: «Hat man sich erst einmal etwas in den Kopf gesetzt, wird es realisiert. Und wenn Hindernisse auftauchen erst recht.»